



Or Jeschua

אור ישוע

Pessach: Die immerwährenden Liebesgeschichten

Am Abend des 1. April feiern Juden weltweit den Pessach-Seder mit Familie und Freunden. Dieses traditionelle Festmahl wird seit Generationen begangen, wie Gott es geboten hat. Obwohl sich einzelne Bräuche unterscheiden können, bleibt der Kern seit der Zeit des Mose gleich: Pessachlamm, bittere Kräuter und ungesäuertes Brot (vgl. 2. Mose 12,8) – zur Erinnerung an den Auszug aus Ägypten.

Pessach ist das Fest der Freiheit. In der jüdischen Tradition gilt es aber zugleich als ein Fest der Liebe. In der Pessach-Haggada, der Liturgie des Sederabends, heißt es: „In deiner gnädigen Liebe hast du uns diese besonderen Zeiten der Freude und des Glücks geschenkt.“

Diese Liebe Gottes steht im Zentrum der biblischen Erlösungsgeschichte, besonders im Exodus. Wie ein Vater sorgt er sich um sein Volk: Er sieht ihr Leiden, hört ihr Rufen und befreit sie aus der Knechtschaft, um sie in ein gutes Land zu führen. Trotz menschlicher Schwächen bleibt seine Liebe treu und bildet die Grundlage seiner besonderen Beziehung zu Israel.

Darum steht Pessach auch am Anfang des biblischen Festkalenders (3. Mose 23). Die Erinnerung an Gottes Liebe soll Israel daran erinnern, wie wertvoll es für ihn ist. Sie gibt Sicherheit, stärkt das Vertrauen und ermutigt dazu, die Verantwortung des Bundes im Alltag zu leben.

Gottes Liebe ruft zugleich die Liebe des Menschen zu Gott hervor. Am Ende des Sederabends wird im Hallel unter anderem Psalm 116, 1-2 zitiert: „Ich liebe den HERRN, denn er hört meine Stimme und mein Flehen.“ In der jüdischen Tradition wird dieser Psalm mit der Erlösung aus Ägypten verbunden – als Antwort der Erlösten auf die Liebe ihres Erlösers.

Wer Gottes Liebe erfährt, soll sie auch weitergeben. Darum verbindet die Tora die Erinnerung an den Exodus mit dem Gebot der Nächstenliebe: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. [...] Auch den Fremden sollst du lieben, denn ihr seid selbst Fremde in Ägypten gewesen.“ (3. Mose 19, 18.34)

Während des Pessachfestes wird außerdem das Hohelied gelesen – ein leidenschaftliches Liebesgedicht. Jüdische Ausleger sehen darin seit Jahrhunderten ein Bild der Bundesliebe zwischen Gott und seinem Volk. So erhält die Erinnerung an den Exodus eine weitere Dimension: die einer großen Liebesgeschichte.

Vor etwa 2000 Jahren, ebenfalls zur Pessachzeit, offenbarte sich Gottes Liebe erneut: „So sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab“ (Johannes 3,16). Jeschua (Jesus), der Messias, starb und auferstand während des Pessachfestes. Auch darin sehen wir einen Ausdruck von Gottes Liebe – für Israel und für alle Völker.

So bleibt Pessach eine Erinnerung an Gottes rettende Liebe – damals wie heute. Wer sie erlebt, ist eingeladen, Gott zu lieben und diese Liebe auch den Menschen weiterzugeben.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen eine gesegnete Pessachzeit!

Mit herzlichem Schalom



Wladimir Pikman
Leiter von Beit Sar Shalom

DER SEDERTELLER

An Pessach (Passahfest) kommen jüdische und jüdisch-messianische Familien am ersten Abend zusammen, um gemeinsam den Seder zu feiern. Auf dem Tisch stehen vier Weingläser, ein Becher für Elia, Mazzot (ungesäuerte Brote) – und der Sederteller. Die Speisen darauf werden im Laufe des Abends im Wechsel mit Gebeten, Lesungen, Liedern und Segenssprüchen gegessen. Jedes Element trägt eine tiefe symbolische Bedeutung, die in der Bibel und der jüdischen Tradition verwurzelt ist. Entdecken wir gemeinsam den Sederteller und seine Botschaft!

מָרוֹר Maror „Bitterkraut“ (Meerrettich/Frühlingszwiebeln)

Bittere Kräuter gehören zu den zentralen Bestandteilen des biblischen Pessachs. Heute werden häufig Frühlingszwiebeln oder Meerrettich verwendet, dessen Schärfe an die harte Unterdrückung in Ägypten erinnert:

„Da zwangen die Ägypter die Söhne Israel mit Gewalt zur Arbeit und machten ihnen das Leben bitter durch harte Arbeit an Lehm und an Ziegeln und durch allerlei Arbeit auf dem Feld.“ (2. Mose 1,13-14)

Es gibt auch die Tradition Romana-Salat zu verwenden. Der Name erinnert an die römische Fremdherrschaft zur Zeit des Zweiten Tempels.

Das Bitterkraut kann auch an die Bitterkeit eines Lebens ohne Gott erinnern und daran dass Jeschua die Bitterkeit des Todes an unserer statt auf sich genommen hat.

כֶּרֶפֶס Karpas „Erdfrucht“ (Petersilie)

Die Petersilie erinnert an den Ysop-Zweig, mit dem die Israeliten in Ägypten das Blut des Lammes an die Türpfosten strichen. Sie wird in Salzwasser getaucht. Dieses steht sowohl für die Tränen Israels in der Sklaverei als auch für den Durchzug durch das Meer.

חֲרֹסֶת Charoset „Mörtel“ (Fruchtmus)

Das Wort Charoset leitet sich von „Cheres“ ab, was Ton oder Lehm bedeutet. Charoset ist ein süßes Mus aus Äpfeln, Nüssen und Rosinen. Es erinnert in seiner Konsistenz an den Lehm, aus dem die Israeliten Ziegel formen mussten.

Gleichzeitig macht die Süße deutlich: Auch wenn ein Leben ohne Gott oft mit angenehmen Dingen „versüßt“ wird, bleibt es letztlich unvollständig.

Charoset wird zusammen mit Maror gegessen, was verdeutlicht, dass wir Menschen oft das (bittere) Leben ohne Gott mit angenehmen Dingen versüßen wollen.



בֵּיצָה Beitzza „Ei“

Das gekochte Ei erinnert an das Festopfer, das früher zu Pessach im Tempel dargebracht wurde. Seit dessen Zerstörung ist dies nicht mehr möglich. Das Ei wird zu Beginn des Festmahls in Salzwasser getaucht und gegessen. Das Salzwasser kann hier ebenfalls für die Tränen der Sklaverei stehen oder mit dem Salz, welches auf die Opfergaben gestreut wurde, in Verbindung gebracht werden.

סְרוּסָה Sroa „Knochen“

Der Lammknochen ist das einzige Element auf dem Sederteller, das nicht gegessen wird. Er erinnert an die Pessachlämmer, die zur Zeit des Tempels geschlachtet wurden. Seit dessen Zerstörung finden keine Opfer mehr statt.

„Pessach“ bedeutet „vorübergehen“ und weist auf die Nacht in Ägypten hin, als das Blut des Lammes die Israeliten vor dem Gericht Gottes bewahrte. Für messianische Juden und Christen ist das Pessachlamm ein Hinweis auf den Messias Jeschua (Jesus), der zur Zeit des Pessachfestes gekreuzigt wurde.

„Er wurde misshandelt, aber er beugte sich und tat seinen Mund nicht auf wie das Lamm, das zur Schlachtung geführt wird.“ (Jesaja 53,7)

„Siehe, das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt wegnimmt!“ (Johannes 1,29)

חֲזֵרֵת Chaseret „zweites Bitterkraut“ (geriebener Meerrettich)

Chaseret ist ein weiteres Bitterkraut auf dem Sederteller.

Mehr über Pessach

Sind Sie neugierig geworden? Wenn Sie mehr über Pessach erfahren möchten, besuchen Sie gerne die Webseite des Messianischen Instituts. Dort finden Sie weiterführende Informationen zu den ungesäuerten Broten und anderen Aspekten des Festes:

www.messianisches-institut.de/feste/pessach/



Online-Seder

Möchten Sie selbst einmal Pessach feiern? Laden Sie gerne jemanden vom Beit-Sar-Shalom-Team in Ihre Gemeinde ein (Kontakt siehe Impressum).

Alternativ finden Sie auf unserem YouTube-Kanal einen Online-Seder, der Sie Schritt für Schritt durch den Abend führt:

www.youtube.com/watch?v=GY5Di-JzQzM



Berichte & Gebetsanliegen unserer Mitarbeiter

„Fun in the Son“

Mitte Februar haben wir in Florida das evangelistische Programm „Fun in the Son“ durchgeführt. Über 20 Teilnehmer von Chosen People Ministries wurden geschult, um besonders Juden, aber auch Nichtjuden mit dem Evangelium zu erreichen. Bei Einsätzen hier im beliebten Urlaubsgebiet, konnte das Gelernte praktisch umgesetzt werden. Bitte beten Sie, dass die Samen aufgehen!

Boris Goldin, Ukraine

Eine jüdische Frau nimmt Jeschua an

Im Gespräch über Jeschua als den jüdischen Messias fragte Bracha*, wie sie ihn annehmen könne. Sie betete erstmals zu Gott und bat um Vergebung ihrer Sünden durch Jeschuas Opfer – und empfand große Erleichterung. Bitte betet für ihr geistliches Wachstum sowie für ihren Mann Micha* und ihre Freundin Malka*.

Igor Swiderski, München

Lichtblick inmitten des Krieges

Seit kurz vor dem Purim-Fest befindet sich Israel sich wieder im Krieg und wir befinden uns zwischen Schutzraum und dem, was vom Alltag übrig bleibt. Obwohl große Veranstaltungen abgesagt werden mussten, öffnet Gott neue Türen: Wir begleiten Holocaust-Überlebende per Zoom, führen tägliche Online-Bibelstunden durch und versorgen Soldaten an der Front mit Mahlzeiten. Trotz Einschlägen in Wohngebiete dürfen wir Hoffnung bringen – durch Medikamente für Senioren, Purim-Geschenke für Kinder im Bunker und geistlichen Beistand für traumatisierte Familien. Wir kamen auch ins Gespräch mit einem religiösen Mann, der bei Alarm in unserem Schutzraum Zuflucht suchte und nun sehr offen für das Evangelium ist.

Wir brauchen weiter Gebet. Bitte beten Sie mit uns für:

- Kraft & Schutz: Für unser Team und unsere Kinder im Militärdienst.
- Trost: Für die vielen Menschen, die in tiefer Angst und Trauer leben.
- Offene Türen: Dass die Begegnungen mit den Menschen Frucht tragen.
- Versorgung: Für die finanziellen Mittel, um weiterhin praktische Hilfe leisten zu können.

Maxim Katz, Jerusalem

Termine zum Vormerken:

Beit Sar Shalom wird 30!

Feiern Sie mit uns!



6. Juni 2026

Große Jubiläumsveranstaltung in Berlin
Anmeldung und Infos unter:
www.beitsarshalom.org/30jahre



22. – 26. Juni 2026

STEP (Evangelisationswoche) in Berlin
www.beitsarshalom.org/step/



26. – 27. Juni 2026

Jüdisch-messianisches Lobpreis-
festival in Trieb/Lichtenfels
www.jm-openair.de



Wir freuen uns auf Sie:

Postfach 450431, 12174 Berlin
Tel: (030) 30 83 81-30 | Fax: (030) 30 83 81-31
office@BeitSarShalom.org | www.BeitSarShalom.org

Verantwortlich für den Inhalt: Deborah Haupt



Bankverbindung: Postbank Berlin
IBAN DE25100100100625705101
BIC PBNKDEFF